StSR Stadtseniorenrat Nürnberg

INFORMATIONSBLATT für die ältere Generation

3. Ausgabe 2011

Stadtseniorenrat setzt sich hohe Ziele

Konstituierende Sitzung der fünften Amtsperiode im Nürnberger Rathaus

Wo sonst der Nürnberger Stadtrat seine Sitzungen abhält, rüstete sich der Stadtseniorenrat für die fünfte Amtsperiode

Der Stadtseniorenrat der fränkischen Metropole startete am 12. Oktober 2011 mit der konstituierenden Sitzung im Nürnberger Rathaus in seine fünfte Amtsperiode.

Ingo Gutgesell wurde als Vorsitzender des Stadtseniorenrates Nürnberg für weitere vier Jahre auf der Delegiertenversammlung in seinem Amt bestätigt. Ihm zur Seite stehen Karin Brunner und Josef Dill als stellvertretende Vorsitzende. Alle drei gehören diesem Gremium bereits seit 2007 an.

Der 70-jährige Gutgesell sieht als einen Aufgabenschwerpunkt des Stadtseniorenrates in den nächsten vier Jahren die Integration und Unterstützung von Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund an. Vor den 69 Delegierten wies er auch auf die immer größere Zahl von älteren Menschen hin, die auf ein Pflegeheim angewiesen sind. Es gelte in Zukunft, sich nicht nur um deren menschenwürdige und adäquate ärztliche Behandlung zu kümmern, sondern auch für ein ausreichendes und qualifiziertes Pflegepersonal zu sorgen, so Gutgesell.

Auch habe sich bereits in der Vorbereitungsphase zu den Neuwahlen des Stadtseniorenrates für die Verantwortlichen gezeigt, dass das bisherige Wahlverfahren zu kompliziert sei und dringend überarbeitet werden müsse. „Damit ist auch zwangsläufig die Überarbeitung der Satzung über den Stadtseniorenrat aus dem Jahr 1994 verbunden“, sagte der Vorsitzende.

Jürgen Wilhelmi

Ingo Gutgesell (dritter v. li.) ist eine weitere Amtsperiode Vorsitzender des Stadtseniorenrats. Seine Stellvertreter sind Karin Brunner (zweite v. li.) und Josef Dill (re). Zu den ersten Gratulanten zählte Bürgermeister Horst Förther. Fotos: Wolfgang Busch

Verabschiedung (von links nach rechts):
Inge Kreis, Ilse Lehner-Eckhart, Bernhard Reil, Werner Feile, Elfriede Winge, Bürgermeister Horst Förther und Stadtseniorenratsvorsitzender Ingo Gutgesell, Margarethe Perl, Karl-Heinz Ludwig, Dieter Fuchs, Rudolf Auerochs, Eleonore Weber Foto: Wolfgang Busch

Abschied der ausscheidenden und Begrüßung der neuen Mitglieder, auch dies gehörte zum Programm der konstituierenden Sitzung des Stadtseniorenrats Nürnberg am 12. Oktober 2011 im Sitzungssaal des Rathauses. Bürgermeister Horst Förther ließ es sich nicht nehmen, den ausscheidenden Mitgliedern persönlich für ihre geleistete Arbeit in den vergangenen Jahren zu danken. Als Anerkennung erhielten sie aus seiner Hand eine Urkunde der Stadt.

Dank und Ermunterung

Ermunternde Worte fand Förther für die Neuen im Kreise des Stadtseniorenrats und wünschte ihnen für ihre Amtsperiode alles Gute. Im Anschluss daran stellte er sich mit ihnen und mit dem wiedergewählten Vorsitzenden Ingo Gutgesell dem Fotografen. Bedauerlicherweise fehlen auf dem Foto einige alte und neue Mitglieder.

Der Vorstand für die kommende Legislaturperiode (von links nach rechts): Christian Marguliès, Hermann-Josef Theligmann, Wolfgang Busch, Marianne Friedrich, Bürgermeister Horst Förther und Stadtseniorenratsvorsitzender Ingo Gutgesell, Josef Dill, Karin Brunner, Uta Behringer, Manfred Lang, Dorothea Glensk, Jürgen Wilhelmi, Armin Ulbrich

Wir trauern

Heinz Ledwon verstarb am 7. September 2011. Heinz Ledwon fungierte bis zu seiner Pensionierung 40 Jahre lang als Finanzwirt und später als Oberregierungsrat bei der Oberfinanzdirektion in Nürnberg.
Im 2. Weltkrieg verwundet, engagierte er sich jahrzehntelang im Versehrten-Sport-Verein Nürnberg, im Bayerischen Versehrten-Sportverband und im Deutschen Behinderten-Sportverband. Dem StSR Nürnberg stand er mit seinem Fachwissen zwölf Jahre lang zur Seite. Wir werden ihn stets in gutem Angedenken bewahren

Uta Künne verstarb am 5. November 2011. Uta Künne gehörte seit Gründung 1995 dem Stadtseniorenrat der Stadt Nürnberg an, zuletzt als stellvertretendes Vorstandsmitglied. Aus Krankheitsgründen musste sie ihr Amt im Februar 2011 niederlegen.
Geboren in Schleswig, führte sie ihr Weg Mitte der 50er Jahre nach Nürnberg. Die Verstorbene hatte sich ihr ganzes Leben hindurch mit großem Einsatz sozial und ehrenamtlich engagiert so mehr als 30 Jahre im Kirchenvorstand und im Diakonieverein in St. Jobst/Erlenstegen. Initiiert und mitbegründet hat sie das stadtteilbezogene Seniorennetzwerk St. Jobst/Erlenstegen. Maßgeblich eingesetzt hat sie sich für die Anschaffung der Elektromobile auf den beiden großen Nürnberger Friedhöfen.
Wir werden ihre stets tatkräftige Unterstützung vermissen.

Dick anstreichen: inviva 2012

Zwar ist es noch rund drei Monate hin, doch ein Großereignis wirft bereits jetzt seine ersten Schatten voraus: Die inviva 2012.
Deutschlands zweitgrößte Messe für die Generation 50plus findet am Freitag, 30. und Samstag, 31. März 2012 im Messezentrum Nürnberg statt. Also jetzt schon dick im Terminkalender anstreichen.
Der Stadtseniorenrat ist zu finden auf dem „Markt der Initiativen und Verbände“, der Ausstellungsfläche speziell für Vereine, kommunale Akteure Initiativen und Verbände aus der Nürnberger Seniorenarbeit. Weitere Informationen unter www.inviva.de.
Das komplette Messeprogramm finden Sie in der am 23. März 2012 erscheinenden inviva-Sonderausgabe des Magazins sechs+sechzig, das den regionalen Tageszeitungen beiliegt.

Eine kulturelle Plattform für Senioren

Stadtseniorenrat beschloss Errichtung eines Arbeitskreises „Kultur“

Auf ihrer zweiten Versammlung der neuen Amtsperiode am 24. November 2011 im Großen Sitzungssaal des Nürnberger Rathauses haben die Delegierten des Stadtseniorenrats die Bildung eines Arbeitskreises „Kultur“ beschlossen. Wie Stadtseniorenratsvorsitzender Ingo Gutgesell betonte, soll der neue Arbeitskreis eine kulturelle Plattform für Senioren schaffen. Bisher war die Sparte „Kultur“ dem Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit“ angegliedert. Weitere Arbeitskreise sind „Bauen“, „Pflege“ und „Sicherheit“.

Der designierte Sprecher des neuen Arbeitskreises, Armin Ulbrich, ist sich sicher, dass die ältere Generation bereit ist, am kulturellen Leben der Stadt Nürnberg teilzunehmen wie beispielsweise an Theaterbesuchen oder Museumsführungen. „Wir müssen auch an die geistige Gesundheit der Senioren denken, nicht nur an die körperliche“, so Ulbrich.

Der Stadtseniorenrat schmort jedoch nicht nur im eigenen Saft, sondern ist in zahlreichen örtlichen und überörtlichen Gremien vertreten. Diese galt es in der Versammlung ebenso zu besetzen.

Aus dem Kreis des Stadtseniorenrats vertreten sind in/im/am:

Bildungsbeirat: Dr. Erika Reibstein, Wilfried Jäger, Anni Senft

Forum Altenhilfe: Ursula Gisela Zink, Erika Faul, Dietrich Classen

Hospiz, Sterben in Nürnberg: Christa Schiller, Klara Rebhan, Wilfried Jäger

Initiativkreis Pflegestammtisch: Josef Dill, Johannes Pietruszka

LandesSeniorenVertretung Bayern (LSVB): Ingo Gutgesell, Karin Brunner, Josef Theligmann und Jürgen Wilhelmi; Vertreter: Josef Dill, Horst Bohl

Lenkungsausschuss Bündnis für Familie: Ingo Gutgesell

Pflegekonferenz: Josef Theligmann, Uta Behringer

Runder Tisch Demente und Pflege: Josef Dill, Thomas Tromboukis (Seniorenamt)

Runder Tisch Heimaufsicht: Uta Behringer, Ursula Lipp, Anne Gisela Zink

SAENF (Metropolregion): Karin Brunner, Josef Dill

Seniorennetzwerk Nordstadt: Karin Brunner, Anni Senft, Christian Marguliès

Senioren-Südstadtnetzwerk: Karin Hanel, Horst Bohl

Sportentwicklungsplanung (Bewegungsparks für alle Generationen): Hedi Scheffbuch, Dieter Pflaum

Stadterneuerung nördliche Altstadt: Georg Lais, Dorothea Glensk, Dr. Erika Reibstein

Treffpunkt Theater 50plus: Armin Ulbrich, Georg Lais

VAG-Treffen und Expertentermine: Inge Gutgesell, Udo Käser, Herbert Skrandschewsky, Josef Dill, Christian Marguliès

Anschriften und Telefonnummern finden Sie auf der Homepage des Stadtseniorenrats Nürnberg: www.stadtseniorenrat@nuernberg.de

Stadtseniorenrat Nürnberg

Sprecherinnen und Sprecher der Arbeitskreise

Arbeitskreis Bauen: Karin Hanel, Dorothea Glensk

Arbeitskreis Kultur: Armin Ulbrich, Marianne Friedrich

Arbeitskreis Öffentlichkeitsarbeit: Jürgen Wilhelmi, Christian Marguliès

Arbeitskreis Pflege: Uta Behringer, Dorothea Hoffmeister

Arbeitskreis Sicherheit: Josef Dill, Wolfgang Busch

Frohes Fest und ein glückliches Neues Jahr

Verehrte Seniorinnen und Senioren, verehrte Freunde des Stadtseniorenrates,

Weihnachtszeit – Zeit inne zu halten und das vergangene Jahr mit seinen Höhen und Tiefen Revue passieren zu lassen.

Weihnachtszeit – Zeit nach vorne zu schauen und zuversichtlich neue Ziele ins Auge zu fassen.

Weihnachtszeit – Zeit des Dankes und der besten Wünsche für das bevorstehende Jahr 2012.

Im Herbst dieses Jahres ging der Nürnberger Stadtseniorenrat in seine 5. Amtsperiode – mit neuen Hoffnungen und frischem Elan.

Wir danken Ihnen allen für das bisher in uns gesetzte Vertrauen, ihre Treue und gute Zusammenarbeit.

Wir wünschen Ihnen frohe Festtage und für das Neue Jahr Glück, Gesundheit und Erfolg.

Ingo Gutgesell, Vorsitzender des Stadtseniorenrates

Sicher durch Herbst und Winter

Gesehen werden: Darauf sollten in der dunklen Jahreszeit nicht nur prominente Zeitgenossen achten, sondern alle Verkehrsteilnehmer – ob jung oder alt

Die Tage werden kürzer, die Temperaturen fallen – bald hält der Winter seinen Einzug. Der Deutsche Verkehrssicherheitsrat (DVR) erinnert alle Verkehrsteilnehmer daran, sich rechtzeitig auf die kalte Jahreszeit einzustellen. Dazu gehört für Autofahrer der frühzeitige Wechsel auf die richtigen Reifen: Winterreifen mit ausreichendem, also mindestens vier Millimeter tiefem Profil, haben nicht nur bei Matsch und Schnee den richtigen Gripp, sondern sind schon bei Temperaturen unter circa sieben Grad Celsius auf trockener oder nasser Strafle vorteilhaft. Und in der Straßenverkehrsordnung (StVO) ist ohnehin verankert, dass jedes Auto mit einer an die Wetterverhältnisse angepassten „geeigneten Bereifung“ unterwegs sein muss. Ist die Bereifung nicht korrekt, drohen Bußgelder in Höhe von 20 bis 40 Euro und ein Punkt im Flensburger Verkehrszentralregister kann ebenfalls fällig werden.

Das gleiche gilt für Frostschutz im Scheibenwaschwasser, der rechtzeitig eingefüllt werden muss. Die Beleuchtung sollte jetzt häufiger kontrolliert werden, da bei Schmuddelwetter die Scheinwerfer schnell durch Spritzwasser oder Streusalz verunreinigt werden. Also möglichst bei jedem Tankstopp Scheinwerfer und Rücklichter säubern. Vor allem eine entsprechende Fahrweise hilft, gut durch den Winter zu kommen: Mehr Abstand zum vorausfahrenden Fahrzeug und eine angepasste Geschwindigkeit sind besonders bei schlechter Sicht oder ungünstigen Fahrbahnverhältnissen wichtig. Radfahrer werden bei Dunkelheit und Nässe im künstlichen Lichtermeer oft übersehen. Eine großflächig reflektierende Schutzbekleidung hilft, besser erkannt zu werden. Die Beleuchtungseinrichtungen sollten vor Winterbeginn ebenfalls geprüft werden: Sind alle Reflektoren vorhanden? Sind Dynamo, Leuchten und Kabelverbindungen in Ordnung? Außerdem empfiehlt der DVR, zum Winterbeginn die Kette sowie die Schalt- und Bremszüge noch einmal zu schmieren, damit sie auch bei Kälte und Nässe zuverlässig funktionieren.

„Für die Kraftfahrer sind in der dunklen Jahreszeit Fußgänger am leichtesten erkennbar, wenn diese etwas Weißes, Helles oder Reflektierendes wie Schals, helle Handschuhe, weiße Einkaufstaschen und ähnliches tragen“, ergänzt der Vorsitzende des Nürnberger Stadtseniorenrates, Ingo Gutgesell. Auch die Eltern sollten an gut sichtbare Kleidung ihrer Sprösslinge denken, wenn diese frühmorgens bei Dunkelheit in die Schule gehen. Dazu zählen auch Reflektoren auf den Schultaschen, die von den Jüngeren meist auf dem Rücken getragen werden oder Reflektoren auf der Kleidung, so Gutgesell.

Doch auch das richtige Schuhwerk ist wichtig, meint der DVR: „Profilierte, rutschfeste Schuhe sind nicht nur beim Gehen vorteilhaft, sondern auch beim Ein- und Aussteigen in Bus und Bahn oder beim Treppensteigen an Fußgängerunterführungen.“

Für alle Verkehrsteilnehmer gilt, so der DVR, bei den alltäglichen Wegen gerade im Winter ein angemessenes Zeitpolster einzuplanen, damit bei Staus oder Verspätungen von öffentlichen Verkehrsmitteln keine Hektik aufkommt, denn Stress ist auch im Winter ein schlechter Wegbegleiter.

(dar, eigener Bericht/Foto: dar)

Aktive Mitgestaltung der Seniorenvertretungen eingefordert

Fachtagung der Landesseniorenvertretung Bayern

„Seniorenvertretungen sind aus der kommunalen Gestaltung nicht mehr wegzudenken!“ Diese Feststellung, ja Forderung, traf in einem Aufsehen erregenden Referat Sabine Wenng auf der Fachtagung „Potenziale wecken – Alter gestalten“, welche die Landesseniorenvertretung Bayern (LSVB) am 2. November 2011 in Ingolstadt durchgeführt hat.

Bei der Fachtagung ging es in Vorträgen und Arbeitsgruppensitzungen vor allem um praktisches Wissen für die ehrenamtliche Tätigkeit der Seniorenvertreterinnen und -vertreter. Zu diesem Themenkomplex gehörten Informationen zur Haftung und dem Versicherungsschutz für ehrenamtlich Tätige, die Finanzierungsmöglichkeiten von Seniorenvertretungen, die praktische Öffentlichkeitsarbeit oder die Zusammenarbeit mit Netzwerkpartnern. Thematisiert wurde jedoch ebenso das generationsfreundliche Einkaufen. Auf der eintägigen Veranstaltung mit dabei waren aus dem Stadtseniorenrat Nürnberg deren stellvertretende Vorsitzende Karin Brunner sowie die Vorstandsmitglieder Josef Theligmann und Pressesprecher Jürgen Wilhelmi.

Anforderungen an eine erfolgreiche Arbeit

Wenng forderte jedoch auch eine Verbesserung des Informationsaustausches der Seniorenvertretungen. Das Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Gerontologie und Geriatrie setzte sich für eine Stärkung der örtlichen Ebene der Seniorenvertretungen und deren Unterstützung durch die Kommune ein.

Wenng appellierte auch an die Kreativität und Eigeninitiative der Seniorenvertretungen: „Sie müssen das Ohr am Bürger haben und Ansprechpartner für Ratsuchende sein“. Möglichkeiten Bürgernähe zu beweisen sah sie in Hausbesuchen bei runden Geburtstagen, dem Aufbau von Bürgerbussen oder Ortsbegehungen. Wichtig bei allen Vorhaben sei der Teamgeist, stellte Wenng fest.

Eigenverantwortliches Leben

„Ziel unseres seniorenpolitischen Gesamtkonzepts ist es, den alten Menschen ein langes, selbst bestimmtes und eigenverantwortliches Leben in den eigenen vier Wänden zu ermöglichen und Pflegebedürftigkeit zu vermeiden.“ Dies hob der Leiter der Beratungsstelle für Senioren und Menschen mit Behinderung, Volker Stawski, bei seiner Vorstellung des Beispiels Würzburg für kommunale Seniorenvertretung hervor. Bei der Pflegebedarfsplanung laute der Grundsatz „ambulant vor stationär“ und „offen vor ambulant“.

Anders als in Nürnberg ist in der unterfränkischen Metropole die Seniorenvertretung ein selbständiges Gremium innerhalb des Seniorenbeirats. Sie berät den Stadtrat, seine Ausschüsse und die Stadtverwaltung in grundsätzlichen Angelegenheiten älterer Bürger. Diese Beratung bezieht sich hauptsächlich auf die Arbeitsfelder „Planung und Schaffung von Einrichtungen“, „Koordinierung und Durchführung von Maßnahmen für Senioren“, „Erstellung und Fortschreibung des Altenplanes“, „ideelle und finanzielle Förderung der Altenarbeit“ sowie in allen Fragen der gesellschaftlichen Integration von Senioren und des Zusammenlebens der Generationen“, erläuterte Stawski.

(Auf der Homepage der LSVB können die meisten Vorträge unter www.lsvb.info abgerufen werden.)

Jürgen Wilhelmi

Vorhang auf für Riedelbauch und Theiler

Treffpunkt Theater 50plus

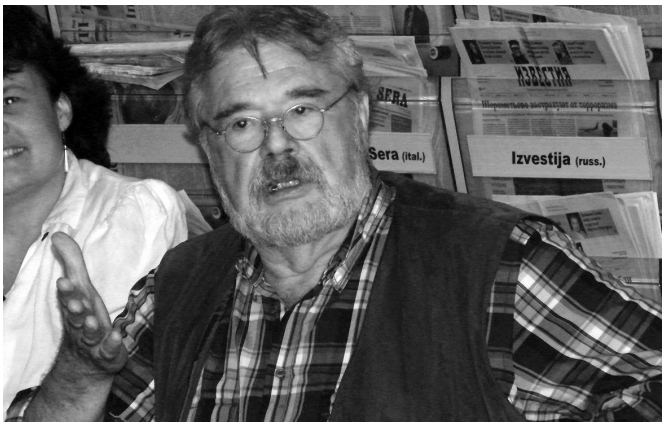
Zwei herausragende Persönlichkeiten der Theater- und Musikszene waren im September und Oktober zu Gast im Zeitungscafé: Wolfgang Riedelbauch und Staatsintendant Peter Theiler.

Wolfgang Riedelbauch war bei seinem Besuch so wie er „leibt und lebt“: der fränkische Musiker zum Anfassen. Begeistert erzählte er von der Übernahme des Nürnberger Hans-Sachs-Chors und sein Bestreben, diesen zu Höchstleistungen in der Choral-Musik in Nürnberg zu führen. Er erinnerte daran, dass Nürnberg vor 300 Jahren eine Hochburg der musikalischen Kreativität war. Als Beispiele dafür nannte er die Komponisten Pisendel, Krieger, Rathgeber, Hassler oder Vogel. Natürlich durfte der Name des Sebalder Kantors Johann Pachelbel nicht fehlen, dessen Musik Riedelbauch wieder entdeckt und wiederholt zur Aufführung gebracht hat.

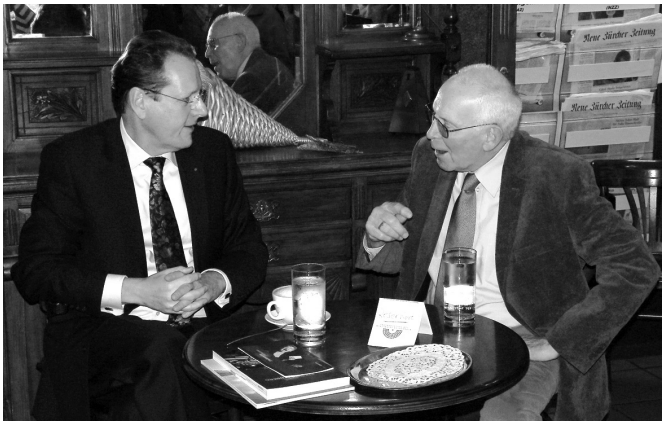
Gerade mit „Musica Franconia“ und dem „Fränkischen Sommer“ hat Riedelbauch die gesamte Metropolregion Nürnberg und das fränkische Umland musikalisch und kulturell beeinflusst.

Staatsintendant Peter Theiler bot dazu das Kontrastprogramm: Sein Vortrag war deshalb sehr korrekt, ja distanziert und doch von starker Überzeugungskraft. Von der Herkunft ein Schweizer, der Nürnberger geworden ist und sich hier wohlfühlt. Er sieht sich als aktiver Gestalter der Theaterlandschaft in Nürnberg und in der Metropolregion.

Was hat den Träger des französischen Ordens „Chevalier de L`Orde des Arts et Lettres“ am Nürnberger Theater gereizt? Aus seiner Sicht fand er in den drei Sparten Schauspiel, Ballett und Oper beziehungsweise Musiktheater sehr gute und interessante Arbeitsbedingungen vor.



Der gelernte Opernkapellmeister und Musikwissenschaftler Wolfgang Riedelbauch ist mehr als dreißig Jahre in der Chorarbeit tätig.



Die Abonnements gesteigert: Staatsintendant Peter Theiler im Gespräch mit Armin Ulbrich aus dem Stadtseniorenrat.

In Nürnberg ist es ihm mit seinem Konzept der Kombination von bekannten Stücken der Opernliteratur (Carmen, Aida, Zauberflöte, Musicals, Operetten usw.) – mit selten aufgeführten Werken (Moses und Aron, Emilia di Liverpool usw.) und fast zeitgenössischen Opern von Korngold, Schreker und Glanert gelungen, das Interesse des Publikums zu wecken. Das Konzept ging auf, die Zahl der Abonnenten ist auf 1000 angestiegen.

Text/Fotos: Armin Ulbrich

Veranstaltungen zu Beginn des Jahres 2012
Der private Generalintendant
Gerd Fischer vom Tassilo- und Mühlentheater
Mittwoch, 25. Januar 2012

Der Weg zur klangvollen Stimme
Klaus-Heinz Poßner Stimmbildner
Mittwoch, 22. Februar 2012

Treffpunkt Theater 50plus: jeden 4. Mittwoch im Monat, um 14.30 Uhr, im Zeitungscafé in der Stadtbibliothek, Eingang Peter-Vischer-Straße. Der Eintritt ist frei. An den Veranstaltungsterminen ist das Zeitungscafé ab 13.00 Uhr geöffnet.

Kritik und Leserzuschriften bitte an die Geschäftsstelle des StSR, Hans-Sachs-Platz 2, 90403 Nürnberg.

Die Geschäftsstelle des Stadtseniorenrates ist telefonisch unter 09 11/231-66 29 zu erreichen.

E-Mail: karin.behrens@stadt.nuernberg.de
Internet: www.stadtseniorenrat.nuernberg.de

Layout und Satz: Wolfgang Hofer, Tel. 09 11/6 42 72 21
Druck: Schembs GmbH, Auflage: 3.200 Stück

Verantwortlich V.i.S.d.P.: Ingo Gutgesell, Vorsitzender des Stadtseniorenrates.

Persönlich gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder.

Engagement aus eigener Verantwortung

Unter dem Motto „Aktives Alter – Freiheit oder Verpflichtung?“ diskutierten am 18. Oktober 2011 im Berliner Sony-Center die BAGSO-Vorsitzende und Alterswissenschaftlerin Prof. Dr. Ursula Lehr, der ehemalige SPD-Parteivorsitzende Franz Müntefering und der FDP-Abgeordnete Florian Bernschneider miteinander.

In der gut besuchten Gesprächsrunde, die von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) und der Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros (BaS), ermöglicht vom Generali Zukunftsfonds, im Rahmen des aktuellen Europäischen Jahres der Freiwilligentätigkeit durchgeführt wurde, waren sich die Gesprächspartner weitgehend einig, dass es keine staatliche Verpflichtung älterer Menschen zum Engagement geben darf.

Ursula Lehr stellte klar: „Die Lebensqualität im Alter ist eng verbunden mit dem Gefühl, gebraucht zu werden – aber nicht verpflichtet oder benutzt. Freiwilliges Engagement und Verpflichtung, das passt nicht zusammen, was jedoch nicht bedeutet, dass ältere Menschen ihr Ehrenamt nicht sehr ernst nehmen.“

Franz Müntefering betonte die Eigenverantwortung des Einzelnen „Der Sozialstaat ist unentbehrlich, aber die Soziale Gesellschaft vor Ort auch – die Bereitschaft, Verantwortung zu tragen für mich und für andere.“

Florian Bernschneider, der jüngste Abgeordnete des Deutschen Bundestages, ergänzte: „Wir brauchen passgenaue Engagementangebote, die den Interessen der Jüngeren und Älteren gerecht werden. Aber wir sollten dabei nicht die Chance aus den Augen verlieren, gerade mit dem Bürgerschaftlichen Engagement und den Freiwilligendiensten Brücken zwischen den Generationen zu bauen. Der Bundesfreiwilligendienst bietet für dieses intergenerative Engagement große Chancen.“

Das Engagement älterer Menschen in ihrer Nachbarschaft, ihrer Kirchengemeinde, ihrem Stadtviertel, in Vereinen und Verbänden ist groß, und nach den jüngsten Untersuchungen zum freiwilligen Engagement in Deutschland ist es in den letzten Jahren sogar noch gestiegen. Darüber hinaus sind viele Ältere durchaus bereit sich freiwillig einzubringen, möchten aber selbst entscheiden, für was und in welchem Umfang sie dies tun. Darauf müssen sich auch die Verbände und Vereine einstellen und flexible Angebote schaffen. Der neu eingerichtete Bundesfreiwilligendienst ist nach Ansicht der Veranstalter der Diskussionsrunde – zumindest zurzeit – ein zu starres Instrument, um für viele aktive Ältere attraktiv zu sein.

BAGSO

Der Stadtseniorenrat: Sachwalter und Sprachrohr der älteren Generation

Vertrauensbonus

Überparteilich, überkonfessionell und verbandsunabhängig.

Dies schafft einen Vertrauensbonus in die Arbeit des Stadtseniorenrates der Stadt Nürnberg.

- Dies sind die Voraussetzungen für Durchsetzungsvermögen ohne Scheuklappen.
- Dies sind die Voraussetzungen für eine erfolgsorientierte Arbeit mit Neutralitätsgarantie.

Seniorenfreundliches Nürnberg

Denkanstöße, Einflussnahme, Mitwirkung

- Der Stadtseniorenrat hat sein Ohr am Puls der Zeit der älteren Generation, besonders in Nürnberg.
- Der Stadtseniorenrat legt seine Hand in mögliche schmerzende Wunden der Seniorenpolitik der Frankenmetropole.
- Der Stadtseniorenrat ist kompetenter Ansprechpartner für Wirtschaft, Verbände und Politik in der Frankenmetropole und darüber hinaus.

Der Stadtseniorenrat – Ihr Gesprächspartner für die ältere Generation.

Mehr für Wissensdurstige im Internet unter: www.stadtseniorenrat.nuernberg.de

Melden Sie sich! Nennen Sie uns Ihr Anliegen!

Geschäftsstelle: Seniorenamt der Stadt Nürnberg, Hans-Sachs-Platz 2, 90403 Nürnberg, Telefon 0911/231-6629,
E-Mail: stadtseniorenrat@stadt.nuernberg.de

Eine Gesellschaft für alle Altersgruppen

Ein europäisches Jahr für aktives Altern und Solidarität zwischen den Generationen 2012 hat der Europäische Rat gemeinsam mit dem Europäischen Parlament ausgerufen. Ziel des Europäischen Jahres ist es laut Beschluss, die Schaffung einer Kultur des aktiven Alterns in Europa zu erleichtern.

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Berlin sieht eine erfolgreiche Umsetzung des Europäischen Jahres 2012 nur durch die enge Beteiligung der Zivilgesellschaft sowie aller relevanten Akteure gewährleistet und ruft daher alle wichtigen Gruppen zur Mitgestaltung der Aktivitäten in Deutschland auf.

Nähere Informationen unter: Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, nationale Koordinierungsstelle für das Europäische Jahr für aktives Altern 2012, Referat 317, Glinkastraße 24, 10117 Berlin, Referat 317@bmfsfj.bund.de

Jürgen Wilhelmi

Rente und Hinzuverdienst

Ab 65 Jahren gibt es heute schon keine Grenzen. Das Arbeitsrecht gilt auch für Rentner, die nebenher jobben. Sie müssen also so bezahlt werden, wie es im Tarifvertrag steht oder betriebsüblich ist. Rentnern steht auch Urlaub zu. Sie können wenigstens den Mindesturlaub verlangen, den das Bundesurlaubsgesetz vorschreibt – also 24 Werktage oder vier Wochen pro Jahr.

Weiterhin gilt auch für jobbende Rentner das Kündigungsschutzgesetz. Nur bei längerer Krankheit stehen Rentner zurück: Zwar muss auch ihnen bei Erkrankungen das Arbeitsentgelt für bis zu sechs Wochen fortgezahlt werden. Ab dem 43. Krankheitstag gehen sie jedoch leer aus. „Der Krankengeldanspruch für Vollrentner ist nämlich gesetzlich ausgeschlossen“, so Michael Bernatek vom AOK-Bundesverband. Dafür zahlen arbeitende Rentner und ihre Arbeitgeber allerdings auch nur einen ermäßigten Beitrag zur Krankenversicherung.

Mehr zum Thema auf www.1a-krankenversicherung.de

Dokumentation erschienen

Die 4.Wahlperiode des Stadtseniorenrats Nürnberg

Von B wie Bankenbefragung, Bewegungsparks für Generationen oder Brandgefahren im Haushalt, über K wie Kaufhausbegehungen bis hin zu S wie Stadtratsfraktionsgesprächen und W Winterdienst reichen die Themen, die in einer Dokumentation der Arbeit der 4. Wahlperiode des Stadtseniorenrat Nürnberg angesprochen werden. Abgerundet wird die 48 Seiten starke Broschüre mit einem Ausblick auf die 5. Wahlperiode 2011 bis 2015.

Stadtseniorenratsvorsitzender Ingo Gutgesell verspricht sich von dieser Dokumentation den Bekanntheitsgrad der Arbeit des Seniorenrats zu steigern. Gutgesell: „Dabei geht es nicht so sehr darum, die Arbeit des Stadtseniorenrats ins rechte Licht zu rücken, sondern ebenso Sorgen und Anliegen der alten Menschen in der fränkischen Metropole einer breiteren Öffentlichkeit in Erinnerung zu rufen.

Die Broschüre liegt kostenlos im Seniorenamt, Hans-Sachs-Platz 2 und im Bürgerinformationszentrum am Hauptmarkt 18 aus.

Der Stadtseniorenrat ist die Organisation in Nürnberg, die sich ausschließlich um die Sorgen und Anliegen der älteren Menschen in Nürnberg kümmert. Parteipolitisch und konfessionell neutral, möchte er sich mit dem „Blick der Älteren“ für die Interessen unserer Seniorinnen und Senioren einsetzen.

Mehr über den Stadtseniorenrat finden Sie im Internet unter www.stadtseniorenrat.nuernberg.de

Jürgen Wilhelmi

Heute schon gelacht?

Sterbehilfe für Männer

Gestern Abend haben meine Frau und ich am Tisch sitzend über einiges diskutiert. Dann kamen wir auf Sterbehilfe zu sprechen. Zu dem sensiblen Thema, Wahl zwischen Leben und Tod, habe ich ihr gesagt: „Wenn’s mal soweit kommen sollte, lass’ mich nicht in einem solchen Zustand! Ich will nicht leben. Nur von Maschinen abhängig und von Flüssigkeiten aus einer Flasche. Wenn ich in diesem Zustand bin, dann schalte bitte die Maschinen ab, die mich am Leben erhalten.“

Da ist sie aufgestanden, hat den Fernseher und den Computer ausgemacht und mein Bier weggeschüttet!

(Gefunden im Internet)